

Haarausfall bei Gehege-Rehwild

Frage: Wir haben im Gehege einen dreijährigen Bock und eine gleichaltrige Ricke. Seit etwa vier Wochen bemerken wir, daß der Bock von Milben befallen ist, die seine Decke stellenweise anfressen, so daß ganze Flecken entstehen. Bei uns bezeichnet man diese Erscheinung als Räude. Der Tierarzt, den wir zu Rate gezogen haben, gab uns ein Spritzmittel, das wir mit einer Baumspritze auf die Decke des Bockes sprühten. Erfolg hatten wir damit leider nicht, sondern der Haarfraß breitet sich weiter aus.

In unserer Ratlosigkeit wenden wir uns heute an Sie und fragen an, was wir unternehmen müssen, um die Fraßmilben zu vernichten.

M. H.

Antwort: Bei dem fleckenweisen Haarausfall, der bei dem Gehegerehwild festgestellt worden ist, handelt es sich nicht um eine durch Milben hervorgerufene Räude, sondern sehr wahrscheinlich um die Glatzflechte (Trichophytie), die durch einen Hautpilz hervorgerufen wird. Die Haarwurzel wird von einem dichten Pilzgeflecht umspinnen, dadurch lockert sich das Haar und fällt aus. In anderen Fällen dringt der Pilz in das Mark der Haare ein, die zerstört werden und abbrechen. Die befallenen Hautstellen liegen mit Vorliebe am Hals und am Kopf, können aber auch an allen anderen Körperbezirken vorkommen. Sie haben zuerst annähernd die Form einer Kreisfläche, später bilden sich größere, kahle Flächen, die haarlose Haut hat eine blau-graue Farbe und ist rau. Oft fallen die Haare nicht aus, sondern brechen ein bis mehrere Millimeter über der Hautoberfläche ab. Da die Bruchstellen auf größeren Bezirken ungefähr in gleicher Höhe liegen, macht die Decke den Eindruck, als wäre sie unregelmäßig geschoren. Bei zahmen, in Gefangenschaft gehaltenen Stücken ist eine Behandlung möglich. Die erkrankten Hautstellen werden mit Jodtinktur oder Protosiltinktur bepinselt oder mit Salizylsalbe eingerieben.

Bei den in der Frage mit Milben bezeichneten Außen-Parasiten dürfte es sich um Rehhaarlinge handeln. Diese

sind eine Sekundärererscheinung und können durch Besprühen oder Bepudern mit einem neuzeitlichen Kontakt-Insektizid getötet werden. Wahrscheinlich ist das mit dem Spritzmittel geschehen, mit dem die Decke des Bockes besprüht worden ist. Auf eine Bekämpfung der eigentlichen Ursache des Haarausfalls hatte naturgemäß die Vernichtung der Haarlinge keinen Einfluß.

Prof. Dr. Rieck